

Die Bibliothek¹

Marion Bertram

Mit der Berufung des Freiherrn Leopold von Ledebur (1799–1877) zum „Vorsteher der Unter-Abtheilung für vaterländische Alterthümer“ beim Kunstmuseum begann im Januar 1829 auch die Geschichte der Bibliothek des Museums für Vor- und Frühgeschichte. Ledebur, mehr Historiker und Archivar als Altertumsforscher, legte von Anfang an großen Wert auf die systematische Sammlung schriftlicher Quellen. Dabei strebte er neben der Konzentration der für die Sammlungsbestände relevanten Archivalien auch die möglichst vollständige Beschaffung der gedruckten Quellen zur preußischen Vor- und Frühgeschichte an.² Angesichts der beschränkten Zahl einschlägiger Publikationen war dies in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch eine überschaubare Aufgabe. Erste konkrete Hinweise auf die Existenz einer Bibliothek sind aus dem Jahre 1836 überliefert. So bestätigte Ledebur am 28.7.1836 der General-Intendantur den Empfang von 14 Bänden „zur Einverleibung in die Bibliothek der Abtheilung für vaterländische Alterthümer“ (Abb. 1).³ Mit Schreiben vom 3. November desselben Jahres übergab die General-Intendantur weitere 23 Bände, die für insgesamt 14 Taler und 18 Silbergroschen aus dem Nachlass des Altertumswissenschaftlers Konrad Levezow (1770–1835)⁴ ersteigert worden waren.⁵ Für das Jahr 1840 lässt sich aus den Akten eine Übersicht zum damaligen Gesamtbestand der Bibliothek des Museums vaterländischer Altertümer rekonstruieren.⁶ Dies ist dem Umstand zu verdanken, dass der 1839 ins Amt berufene Generaldirektor Olfers (1793–1872) mit einem Rundschreiben vom 14.4.1840 sämtliche Buchbestände der Königlichen Museen zur Katalogisierung und Bestempelung eingefordert hatte. Nach der Katalogisierung für die zentrale Bibliothek gelangten die als „unentbehrliche Hilfsmittel“ eingestuft Werke als Dauerleihgaben in die einzelnen

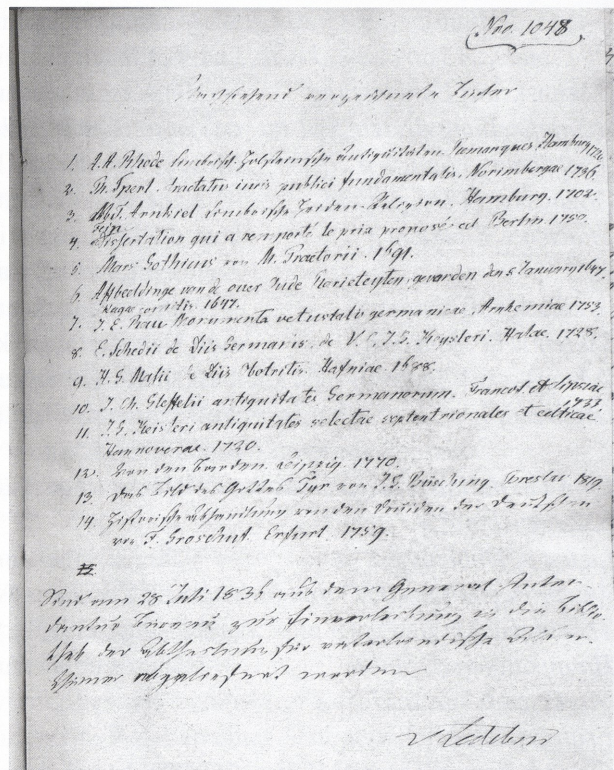


Abb. 1: Verzeichnis von Ledeburs Hand über Bücher, die „am 28. Juli 1836 aus dem General-Intendantur Bureau zur Einverleibung in die Bibliothek der Abtheilung für vaterländische Alterthümer abgeliefert worden“ sind. Foto: SMB-PK/ZA (I, KKM 6, 1048).

Abteilungen zurück.⁷ Nachdem Ledebur im Juni 1840 nochmals einige Bücher zur Katalogisierung, Bestempelung und anschließenden Rückführung an die Generaldirektion übergeben hatte, verfügte die Bibliothek des Museums vaterländischer Altertümer insgesamt über 74 Titel der Erscheinungsjahre 1647 bis 1840.⁸ Auch für die folgenden Jahre der Amtszeit Ledeburs finden sich immer wieder Hinweise auf Erwerbungen der Bibliothek. So übersandte der Schweizer Archäologe Frédéric Troyon (1815–1866)

¹ Ich danke unserem Archivleiter Horst Junker für seine umfangreichen Zuarbeiten, außerdem Dr. Christine Reich und Jutta Alzen für ihre Hinweise.

² Zur Berufung Ledeburs und seinen programmatischen Äußerungen: Beiträge Bertram, Ledebur u. Junker, Dokumentation, in diesem Band.

³ SMB-PK/ZA I, KKM 6, 1048.

⁴ Levezow war bis zu seinem Tode am Kunstmuseum angestellt und hatte bis zur Berufung Ledeburs auch die vaterländischen Altertümer betreut. Vgl. dazu Beiträge Krauss u. Bertram, Ledebur, in diesem Band.

⁵ SMB-PK/ZA I, KKM 6, 1108.

⁶ Vgl. Anhang zu diesem Beitrag.

⁷ SMB-PK/ZA I, KKM 6; 1662, 1663, 1665, 1667.

⁸ SMB-PK/ZA I, KKM 6; 1685, 1714.

im Februar 1844 sein 1841 erschienenes Werk „Description des Tombeaux de Bel-Air près Cheseaux sur Lausanne“ (Abb. 2) und im August 1853 trafen Schriften des französischen Forschers Jacques Boucher de Perthes (1788–1868) ein.⁹

Über eigene Mittel zur Erweiterung seiner Handbibliothek verfügte Ledebur nicht. Sowohl der zwischen 1829 und 1837 im Amt befindliche Generalintendant Brühl (1772–1837) als auch sein bis 1869 tätiger Nachfolger Generaldirektor Olfers bestimmten selbständig über die ohnehin knappen Mittel für die Bibliothek und waren vor allem darauf bedacht, den Bestand durch Geschenke zu vermehren. Immerhin konnten die Abteilungsdirektoren gegenüber der Generaldirektion Erwerbungsünsche äußern, die unter Olfers auch weitgehend Berücksichtigung fanden.¹⁰ Mangels anderer Räumlichkeiten ist anzunehmen, dass die Buchbestände der Abteilung vaterländischer Altertümer in Ledeburs Arbeitszimmer aufgestellt waren, also zunächst im Schloss Monbijou und später im Neuen Museum. Abgesehen von einer zentralen Museumsbibliothek, die im Alten Museum untergebracht war, existierten neben der Bibliothek der Abteilung vaterländischer Altertümer von Anfang an auch weitere Handbibliotheken bei den einzelnen Sammlungen.

Im Zuge der dynamischen Entwicklung des Fachs nahm auch die Publikationstätigkeit im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts sprunghaft zu. Für Ledeburs Nachfolger Albert Voß (1837–1906) wurde es zunehmend schwieriger, auch nur die wichtigsten Neuerscheinungen und die laufenden Zeitschriften zu beschaffen. Die nunmehr Vorgeschichtliche Abteilung konnte nach wie vor über keinen ständigen Etat verfügen, sondern war von einer jährlich aus dem Bibliotheksfonds der Königlichen Museen abgezweigten Summe abhängig, die „nicht ausreichend[e], um auch nur den allernothwendigsten Erfordernissen zu entsprechen“.¹¹ Die separate Aufstellung der prähistorischen Handbibliothek in einem Arbeitszimmer der Abteilung blieb auch nach dem Umzug in das 1886 eröffnete Museum für Völkerkunde erhalten. Zu diesem Zeitpunkt erfolgten die formale Ausgliederung der ethnologischen und prähistorischen Buchbestände aus der Bibliothek der Königlichen Museen und die Gründung der Bibliothek des

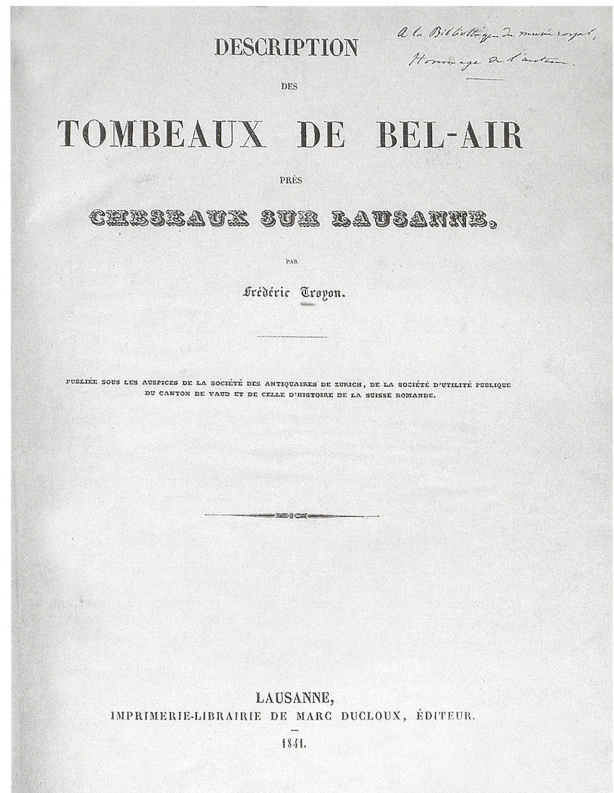


Abb. 2: Frédéric Troyon überreichte dem Königlichen Museum sein Werk am 18.2.1844 mit der Widmung „A la Bibliothèque du musée royal. Hommage de l'auteur“. Foto: Bibliothek MVF.

Museums für Völkerkunde,¹² zu der auch die Handbibliothek der Vorgeschichtlichen Abteilung zählte. Um die Belange der Handbibliothek kümmerte sich Voß während seiner Amtszeit meist persönlich. Die Verwaltung aber, insbesondere die Bestellung, Inventarisierung und Katalogisierung der Bücher oblag der Bibliothek des Museums für Völkerkunde, für die wechselnde, nebenamtlich als Bibliothekare eingesetzte Ethnologen verantwortlich zeichneten.¹³ Die Vorgeschichtliche Abteilung hat nie einen Bibliothekar gestellt.

1888 bemühte sich Generaldirektor Richard Schöne (1840–1922) vergeblich darum, einen regelmäßigen Zuschuss für die Bibliothek des Museums für Völkerkunde aus dem Staatshaushalt zu erhalten.¹⁴ Lediglich ein einmaliger Zuschuss in Höhe von 2.000 Mark „pro 1. April 1888/89“ wurde in Aussicht gestellt. Nach einer Aufstellung aus dem Jahre 1888

⁹ SMB-PK/MVF, EJ I; 2096, 2958.

¹⁰ Fränkel 1880; Brand 2000, 8–12.

¹¹ Voß am 25.3.1890 – SMB-PK/EM, V, Bd. 2, 296/90.

¹² Vgl. dazu Heink 1973.

¹³ Vgl. dazu u. a. SMB-PK/EM, V, Bd. 3; 231/94, 1139/94.

¹⁴ Schöne an Bastian und Voß am 31.12.1887 – SMB-PK/EM, V, Bd. 1; 1/88, 296/90.

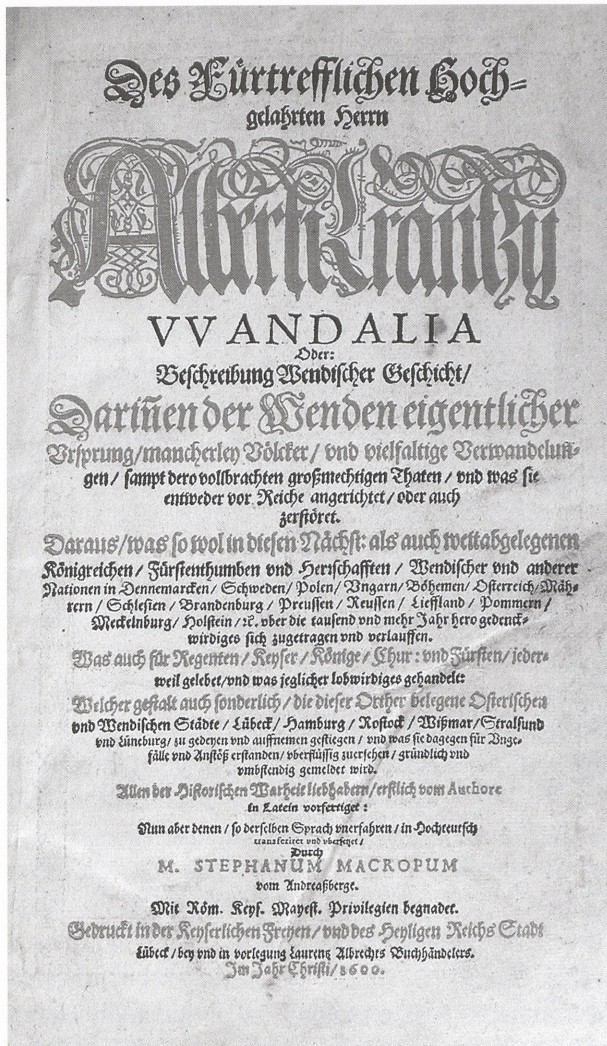


Abb. 3: Aus dem heutigen Bestand der Bibliothek des Museums für Vor- und Frühgeschichte: Des Fürtrefflichen Hochgelahrten Herrn Alberti Krantzii Wandalia Oder: Beschreibung Wendischer Geschicht, Lübeck 1600. Albert Krantz (1448–1517). Foto: Bibliothek MVF.

lag allein der Bedarf der Bibliothek der Vorgeschichtlichen Abteilung bei jährlich 2.400 Mark: 1.550 Mark für den Erwerb in- und ausländischer Zeitschriften sowie 850 Mark für Monographien und die jeweils notwendigen Buchbinderarbeiten.¹⁵ Zuweilen bereicherte Voß die Bibliothek mit Geschenken aus seinem Privatbesitz. Außerdem bemühte er sich, den Schriftentausch auszubauen. Auf seine Initiative

hin kam 1888 eine große Tauschaktion mit in- und ausländischen Geschichts- und Altertumsvereinen zustande, bei der von Berliner Seite aus das von Bastian und Voss herausgegebene Werk über „Die Bronzeschwerter des Königlichen Museums zu Berlin“ von 1878 angeboten wurde.¹⁶

Nach dem 1888 vertraglich geregelt und 1890 vollzogenen Einzug der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte in das neue Völkerkundemuseum¹⁷ konnten die Museumsmitarbeiter auch die umfangreiche Bibliothek der Gesellschaft für ihre tägliche Arbeit nutzen. Der Aufbau dieser Bibliothek hatte 1869 mit der Gründung der Gesellschaft begonnen. Er wurde durch umfangreiche Geschenke der Mitglieder und vor allem durch einen regen Schriftentausch begünstigt, für den unter anderem die „Zeitschrift für Ethnologie“ (seit 1869), die „Nachrichten über deutsche Altertumsfunde“ (seit 1890) und die „Prähistorische Zeitschrift“ (seit 1909) zur Verfügung standen. Angesichts knapper Mittel verzichtete man von Museumsseite aus in der Regel auf den Erwerb von Titeln, die bereits in der Bibliothek der Gesellschaft vorhanden waren. Anlässlich verschiedener Anträge des Völkerkundemuseums bzw. der Vorgeschichtlichen Abteilung auf Zuweisung zusätzlicher Bibliotheksmittel wurde von den übergeordneten Behörden immer wieder gerne darauf verwiesen, dass der reiche Buchbestand der Gesellschaft die Museumsbibliothek erheblich ergänzen und Lücken ausgleichen würde.¹⁸ Die bis 1944 auf 15.879 Bände und 5.183 Broschüren angewachsene Bibliothek der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte stand den Museumsbeamten praktisch bis zu ihrer Auslagerung im Jahre 1944 zur Verfügung.¹⁹

Aus der Bibliothek des 1902 verstorbenen Rudolf Virchow gelangte umfangreiche anthropologische, ethnologische und prähistorische Literatur in die Bibliothek der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, die gemäß den Anweisungen der Witwe zunächst eine Auswahl für ihren Bedarf treffen konnte. Der Restbestand ging an das Völkerkundemuseum, für dessen Bibliothek ins-

¹⁵ SMB-PK/EM, V, Bd. 1, 1/88

¹⁶ SMB-PK/EM, V, Bd. 1, 1097/88.

¹⁷ Vgl. Heink 1973, 404–405 u. Beitrag Lewerentz in diesem Band.

¹⁸ Vgl. z. B. SMB-PK/EM, V, Bd. 1, 1/88.

¹⁹ In dem heute vom Museum für Vor- und Frühgeschichte betreuten Archiv der BGAEU sind die alten Zettelkataloge (alphabetisch und systematisch) zumindest in großen Teilen erhalten. Die Vorkriegsbibliothek der BGAEU befindet sich heute infolge der Kriegsverlagerung in Poznań (Posen), Polen. Zur Geschichte der BGAEU-Bibliothek: BGAEU-Archiv, Findbuch betr. die Archivalien zur Bibliothek, Einführung von A. Lewerentz.

gesamt 1.325 Positionen aufgenommen wurden. Eine Trennung nach ethnologischen und prähistorischen Publikationen ist aus den Akten nicht ersichtlich.²⁰ Albert Voß hatte schon zu Lebzeiten immer wieder Bücher oder Zeitschriftenhefte aus seinem Privatbesitz als Geschenk an die Museumsbibliothek überwiesen. Nach seinem Tod wurde seine private Bibliothek mit Spendenmitteln für 1.550 Mark angekauft, die „Herr Direktor Dr. Minden und Frau Gemahlin, Fräulein J. Schlemm, Herr Fabrikant Söke-land und Herr Professor Dr. Weinitz, sämtlich in Berlin, [...] zu Verfügung stellten“.²¹ Die darin enthaltenen medizinischen Werke wurden später aus-sondert und verkauft.²²

Um die Jahrhundertwende existierten bei den königlichen Museen zu Berlin drei Bibliotheken: die Bibliothek des königlichen Museums, die Bibliothek des Kunstgewerbemuseums und die Bibliothek des Museums für Völkerkunde.²³ Ein Fragebogen für den „Berliner Bibliothekenführer“ aus dem Jahre 1906 gibt nähere Auskünfte über den damaligen Stand der Bibliothek des Museums für Völkerkunde: Die Bestände umfassten zu diesem Zeitpunkt insgesamt rund 8.000 Bände (inkl. Zeitschriften) und befanden sich zum einen in den zentralen Bibliotheks-räumen in der dritten Etage des Museumsgebäudes, zum anderen als Handbibliotheken in den Arbeitszimmern einzelner Abteilungen. Für die Bestandsvermehrung stand ein jährlicher Etat von 2000 Mark zur Verfügung (für alle Abteilungen des Völkerkudemuseums zusammen), hinzu kamen Geschenke und ein reger Schriftentausch. Nach wie vor erfolgte die Verwaltung nebenamtlich. Die Bibliothek war vorrangig eine Einrichtung für die Beamten des Hauses, wobei aus wichtigem Grund die Benutzung durch Außenstehende ausnahmsweise und nach Genehmigung durch den Direktor während der Dienstzeit von zehn Uhr morgens bis drei Uhr nachmittags möglich war. Der Bestandserschließung diente ein alphabetischer Zettelkatalog mit Standortangaben.²⁴ Unklar ist die Höhe des Bibliotheksfonds für die Vorgeschichtliche Abteilung, wobei die Verteilung auf die einzelnen Abteilungen des Völkerkudemuseums jedoch offensichtlich relativ gleichmäßig er-

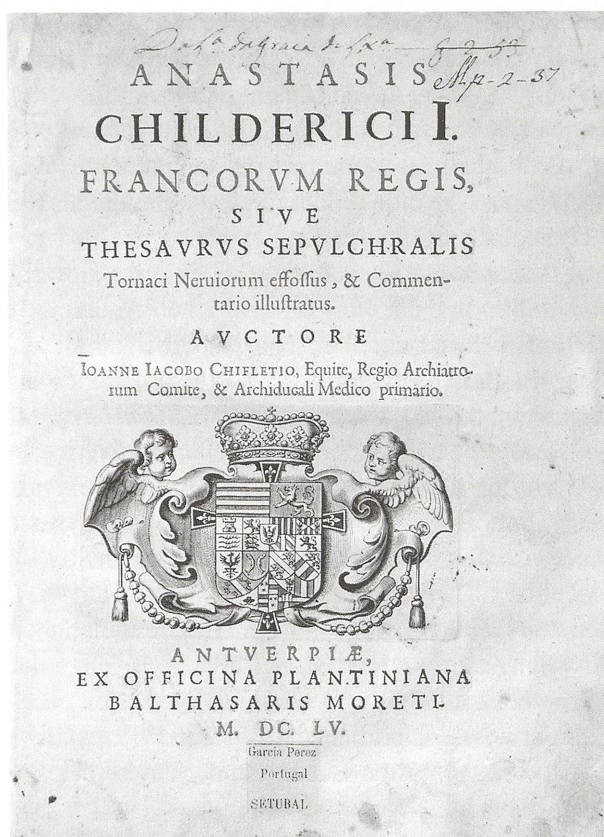


Abb. 4: Aus dem heutigen Bestand der Bibliothek des Museums für Vor- und Frühgeschichte: Joannes Iacobus Chiffletius, Anastasis Childerici I. Francorum regis, sive Thesaurus sepulchralis Tornaci Neruiorum effossus, et Commentario illustratus, Antverpiæ 1655. Jean-Jacques Chiflet (1588–1660). Foto: Bibliothek MVF.

folgte. Eine Aufstellung von 1912, die sich allerdings nur auf die ethnologischen Unterabteilungen bezieht und hierfür insgesamt 3.500 Mark veranschlagt, lässt auf Mittel in Höhe von etwa 450 Mark schließen.²⁵ Hieraus mussten aber auch die Anschaffungen der Sammlung für deutsche Volkskunde bestritten werden. Karl Brunner (1863–1938), seit 1904 mit der Verwaltung dieser unselbständigen Unterabteilung der Vorgeschichtlichen Abteilung betraut, reichte regelmäßig Erwerbungs-wünsche ein, die meist berücksichtigt, d. h. von den Direktoren Voß bzw. Schuchhardt befürwortet wurden.²⁶ Für die Jahre 1910 und 1913 ist beispielsweise belegt, dass die Bibliotheksmittel bereits im September bzw. Oktober des lau-

²⁰ SMB-PK/EM, V, Bd. 9, 1516/04.

²¹ SMB-PK/EM, V, Bd. 11, 1797/06; Amtl. Ber. Kgl. Kunstslg. 28, 1907, XLII–XLIII.

²² SMB-PK/EM, V, Bd. 16, 1758/09.

²³ SMB-PK/EM, V, Bd. 8, 482/04.

²⁴ SMB-PK/EM, V, Bd. 10, 689/06.

²⁵ SMB-PK/EM, V, Bd. 22, 610/12.

²⁶ Vgl. z. B. SMB-PK/EM, V, Bd. 25, 338/15; Bd. 27, 48/18. – Die im Palais Creutz untergebrachte Sammlung für deutsche Volkskunde war aus dem 1888 gegründeten und bis 1904 privat getragenen Museum für Deutsche Volkstrachten und Erzeugnisse des Hausgewerbes hervorgegangen. Nachdem sie seit 1904

fenden Jahres erschöpft waren.²⁷ Zwar gehörte die Handbibliothek der Vorgeschichtlichen Abteilung bis zur Gründung des selbständigen Staatlichen Museums für Vor- und Frühgeschichte im Jahre 1931 zur Bibliothek des Museums für Völkerkunde,²⁸ jedoch genoss sie eine größere Selbständigkeit als die ethnologischen Abteilungen.

Seit Dezember 1919 existierte ein „Zettelkatalog zur Handbibliothek der Vorgeschichtlichen Abteilung“, der einem Rundschreiben von Hubert Schmidt zufolge die Benutzung erleichtern sollte. Schmidt wies darauf hin, dass die Bücher nunmehr „*einen bestimmten Standort*“ hätten, der im Zettelkatalog vermerkt sei, und bat darum, „*die Bücher bei der Rückgabe nach dieser Standortangabe wieder einzustellen oder die Einstellung Herrn Dr. Girke zu überlassen*“.²⁹ Neben dem Kustos Hubert Schmidt (1864–1933), der von 1896 bis 1924 an der Vorgeschichtlichen Abteilung tätig und dabei auch für die Belange der Bibliothek zuständig war, wurde zu dieser Zeit ebenfalls der wissenschaftliche Hilfsarbeiter Georg Girke (1887–1920)³⁰ für die Betreuung der Bibliothek herangezogen.

Auch Hubert Schmidt pflegte den Schriftentausch und regte 1907 eine Aktion zu dessen Belebung an. Zu diesem Zeitpunkt bestanden ein regelmäßiger Austausch mit dem Märkischen Provinzial-Museum in Berlin sowie mit Vereinen und Institutionen in Breslau, Danzig, Klagenfurt, Kempten, Kiel, Königsberg, Prag, Schwerin und Wien; außerdem ein unregelmäßiger Austausch mit Graz, Hermanstadt, Hannover, Leipzig, Lübben/Guben, Münster, München, Marienwerder, Plauen/Vogtl., Sangerhausen, Stettin und Worms. Im März 1908 entwarf Alfred Götze (1865–1948), seit Voß' Tod amtierender Direktor der Vorgeschichtlichen Abteilung, ein Rundschreiben, das an potentielle Tauschpartner verschickt werden sollte. Darin wurden die „Amtlichen Berichte aus den Königlichen Kunstsammlungen“ angeboten. Da diese jedoch das Arbeitsgebiet der Prähistorie nur zu

einem geringen Teil berührten, erschien wohl einigen Tauschpartnern diese Gegengabe zu klein, so dass auch Museumsführer des Völkerkundemuseums und Publikationen der Vorgeschichtlichen Abteilung in den Tausch einbezogen werden mussten. Insgesamt war diese Initiative zur Belebung des Schriftentauschs sehr erfolgreich. Die meisten der angeschriebenen Vereine und Institutionen gingen auf das Angebot ein. Neben den für 1907 genannten Tauschpartnern erhielten auch die Museen in Bonn, Mainz und Trier entsprechende Anfragen.³¹ Der Kreis der Tauschpartner erweiterte sich von nun an stetig,³² wobei insbesondere mit Publikationen von Schmidt und Schuchhardt sowie den Sammlungsführern von 1913 und 1922 weitere Tauschgaben zur Verfügung standen.³³

Der Ethnologe und langjährige nebenamtliche Bibliothekar Konrad Theodor Preuss (1869–1938)³⁴ initiierte 1920 einen großen Dublettenverkauf, dessen Erlös dem Erwerbungs fonds der Bibliothek zugute kommen sollte. Direktor Carl Schuchhardt (1859–1943) erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden, bat aber für die Vorgeschichtliche Abteilung um vorherige Bekanntgabe der Dubletten. Hubert Schmidt teilte die Dubletten schließlich in fünf Gruppen auf und behielt sich ausdrücklich deren Durchsicht und Aufteilung vor: Häufig gebrauchte Werke, aber auch besonders wertvolle Bücher, die bei Verlust kaum ersetzt werden konnten, sollten als Dubletten in der Bibliothek verbleiben. Zum sofortigen Verkauf gab er Separata, die auch in den entsprechenden Zeitschriftenbänden verfügbar waren, und Dubletten veralteter Fachliteratur frei. Alle übrigen Dubletten sollten zunächst den Mitarbeitern des Hauses und danach den Provinzial-Museen angeboten werden. Die Aktion wurde in der von Schmidt vorgeschlagenen Art und Weise durchgeführt, wobei viele Museumsmitarbeiter von dem Angebot Gebrauch machten. Allein Max Ebert (1879–1929), vormals Mitarbeiter am Museum, kaufte 50 Bände

der Vorgeschichtlichen Abteilung bzw. dem Staatlichen Museum für Vor- und Frühgeschichte angegliedert war, erlangte sie 1934 den Status einer selbständigen Abteilung. Vgl. hierzu Beitrag Junker/Wieder, Personelle Ausstattung, in diesem Band.

²⁷ Vgl. dazu SMB-PK/EM, V, Bd. 19, 1778/10; Bd. 24, 1728/13.

²⁸ Daran änderte sich offensichtlich auch nach dem Umzug der Vorgeschichtlichen Abteilung in den Martin-Gropius-Bau zunächst nichts.

²⁹ Rundschreiben von Hubert Schmidt an die Mitarbeiter des

Völkerkundemuseums vom 11.12.1919 – SMB-PK/MVF, IIe, 1226/19.

³⁰ 1914–1920 in der Vorgeschichtlichen Abteilung tätig.

³¹ SMB-PK/EM, V, Bd. 13, 1967/07; Bd. 15, 2553/08.

³² Vgl. z. B. SMB-PK/EM, V, Bd. 25, 450/15; Bd. 28, 1095/20.

³³ Schmidt 1902, Schuchhardt 1914c, Führer 1913, Führer 1922.

³⁴ Preuss verwaltete die Bibliothek des Museums für Völkerkunde fast dreißig Jahre lang nebenamtlich außerhalb seiner eigentlichen Arbeitszeit. Vgl. dazu SMB-PK/EM, V, Bd. 39, 713/30.

für 10.136 Mark, die er mit an die Universität Riga nehmen wollte.³⁵

1925 beantragte Preuss für die Bibliothek des Museums für Völkerkunde Sondermittel in Höhe von 32.000 Reichsmark für 1926/27, da insbesondere durch die Isolation infolge des Ersten Weltkrieges und die reduzierten Mittel der vorangegangenen Jahre bei den Zeitschriften große Lücken entstanden waren, die damit gefüllt werden sollten.³⁶ Daraufhin wurden 1926 immerhin 20.000 Reichsmark für „*einmalige Ausgaben zur außerordentlichen Ergänzung*“ der Bibliothek zur Verfügung gestellt. Auch die Vorgeschichtliche Abteilung profitierte von der Bewilligung. Da diese außerordentliche Zuwendung jedoch nicht ausreichte, beschlossen die Abteilungsleiter des Völkerkundemuseums, bei der Generalverwaltung „*als feststehendes Minimum für die Bibliothek jährlich 4000 M zu fordern*“.³⁷

1930/31 entwickelte sich eine heftige Diskussion um den Plan, Teile der Bibliothek des Museums für Völkerkunde von der Stadtmitte nach Dahlem zu verlegen. Selbst eine Unterschriftensammlung protestierender externer Benutzer der Bibliothek findet sich in den Akten. Schuchhardts Nachfolger Wilhelm Unverzagt (1892–1971) bereitete diese Entwicklung keine Probleme, da für die prähistorische Handbibliothek keine Veränderungen vorgesehen waren. Er konnte darauf verweisen, dass die Buchbestände der Vorgeschichtlichen Abteilung ohnehin schon von den übrigen Beständen der Bibliothek getrennt waren. Gegen deren Umzug hatte er nichts einzuwenden, sofern „*Frl. Hensel*³⁸ *einen Tag in der Woche zur Ordnung meiner Handbibliothek, Neuanschaffungen von Büchern und dergl. hier zu Verfügung steht*“. Im Juli 1931 fiel die Entscheidung, dass die Asiatische und die Prähistorische Bibliothek bei den Abteilungen verbleiben sollten, die übrigen völkerkundlichen, d. h. afrikanischen, ozeanischen und amerikanischen Bestände jedoch nach Dahlem verlegt würden.³⁹

Nach dem Ausscheiden von Hubert Schmidt im Jahre 1924 scheint sich Wilhelm Unverzagt zunächst selbst um die Bibliotheksbelange gekümmert zu ha-

ben. Später wurde gelegentlich auch Wilhelm von Jenny (1896–1960), der als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bzw. Kustos von 1927 bis 1945 am Museum tätig war, zur Bearbeitung von Bibliotheksangelegenheiten herangezogen. Auch unter Unverzagt konnte die Museumsbibliothek immer wieder durch den Erwerb von Privatbibliotheken, oft auch aus dem Nachlass von Museumsmitarbeitern, erweitert werden. So ging beispielsweise die Bibliothek von Hubert Schmidt († 1933) in den Besitz des Museums über. 1937 bot der Ethnologe Robert Lehmann-Nitsche (1872–1938) die prähistorische Literatur seiner Privatbibliothek zum Ankauf an, die vor allem französische, belgische, italienische, spanische und portugiesische Publikationen enthielt, die bisher im Bibliotheksbestand weitgehend fehlten.⁴⁰

Wilhelm Unverzagt lag die Pflege der Bibliothek sehr am Herzen. Schon in seinem ersten Amtsjahr konnte er berichten, dass die Bestände der Handbibliothek „*erheblich ergänzt und erweitert*“ werden konnten.⁴¹ 1926 stellte Unverzagt mehrere Literaturlisten mit Monographien zur Anschaffung zusammen und wirkte auch darauf hin, dass fehlende Zeitschriftentitel erworben und Lücken in den vorhandenen Zeitschriftenreihen gefüllt wurden.⁴² Im Juni 1926 bat Unverzagt „*um möglichst umgehende Bestellung*“ der zweiten Auflage des Bestsellers „*Alt-europa*“ seines Amtsvorgängers Schuchhardt, woraufhin das Buch bereits sechs Tage später im Museum eintraf.⁴³

Nach dem Umzug der Vorgeschichtlichen Abteilung in das ehemalige Kunstgewerbemuseum (Martin-Gropius-Bau) im Jahre 1922 war die Handbibliothek zunächst „*aus Raummangel [...] in einem finsternen Korridor untergebracht und der Benutzung völlig entzogen*“ worden. Unter Unverzagt konnte sie spätestens 1931⁴⁴ in einem großen hellen Saal mit 24 Leseplätzen im zweiten Stockwerk aufgestellt werden. Nach vorheriger Anmeldung beim Direktor und Ausfertigung einer Benutzerkarte stand die Bibliothek des nunmehr selbständigen Museums für Vor- und Frühgeschichte allen „*Fachwissenschaftlern, Studenten und sonstigen Altertumsfreunden*“ offen.⁴⁵

³⁵ SMB-PK/EM, V, Bd. 28, 480/20.

³⁶ SMB-PK/EM, V, Bd. 32, 483/25.

³⁷ SMB-PK/EM, V, Bd. 33, 777/26.

³⁸ Martha Hensel erledigte von 1918 und 1945 in der Bibliothek alle technischen Arbeiten. Vgl. dazu Heink 1973, 409.

³⁹ SMB-PK/EM, V, Bd. 39; 713/30, 698/31.

⁴⁰ SMB-PK/EM, Vb, 1034/37.

⁴¹ Unverzagt 1927b, 47.

⁴² SMB-PK/EM, V, Bd. 33, 450/26.

⁴³ SMB-PK/EM, V, Bd. 33, 580/26.

⁴⁴ SMB-PK/EM, V, Bd. 39, 1339/31.

⁴⁵ Unverzagt/Jenny 1935, 4; SMB-PK/MVF, IIe, 162/39.

1937 gelang es Unverzagt noch einmal, Sondermittel für die Bibliothek zu beschaffen. Mit Schreiben vom 24.8.1937 teilte er Generaldirektor Otto Kümmerling (1874–1952) mit, dass die zur Verfügung gestellten 1.200 Reichsmark nicht ausreichen würden, „um die Bestände in der Bibliothek an Zeitschriften und Neuerscheinungen auf dem laufenden zu halten“. Er bat deshalb um die Genehmigung, 2.000 Reichsmark aus seinem Anteil am Erwerbungsfonds der Staatlichen Museen für Bücherankäufe verwenden zu können. Dem Antrag wurde von Seiten der Generaldirektion sofort zugestimmt.⁴⁶ In der 1938 als Außenstelle des Museums für Vor- und Frühgeschichte eingerichteten Forschungsstelle Lebus, die Unverzagt als Forschungszentrum für seine Ausgrabungen im Odergebiet diente, wurde schließlich eine kleine Handbibliothek eingerichtet.

Mit dem Beginn des Zweiten Weltkrieges fand auch der Ausbau der Bibliothek, die zu diesem Zeitpunkt fast 8000 Bände umfasste, ein Ende. Im Zusammenhang mit der Ausweitung der Sicherheitsvorkehrungen im Winter 1940/41 wurden die Bücher zunächst im Erdgeschoss des Museumsgebäudes aufgestellt, wo sie weiterhin für die wissenschaftliche Arbeit zur Verfügung standen. Im Zuge der Auslagerungen, die im Januar 1941 mit der Sicherstellung der „unersetzlichen“ Sammlungsobjekte begonnen hatten, wurde die Bibliothek am 18.12.1943 mit Unterstützung des Zeichners Willi Lemke verpackt und am folgenden Tag durch das Transportunternehmen Kaul per Lastwagen zur Forschungsstelle Lebus gebracht, die seit März 1943 als Auslagerungsort diente. Ab Anfang Februar 1945 war Lebus wochenlang Kriegsschauplatz. Das Gutshaus und seine Nebengebäude wurden dabei weitgehend zerstört. Lemke überlebte in Lebus und betreute das Anwesen auch über das Kriegsende hinaus. Während in einem Raum noch Regale mit Keramikgefäßen standen, lag in anderen Räumen alles durcheinander. Die Bücher aus der „völlig eingestürzten“ Bibliothek waren in der Dunkelkammer aufgestapelt und eingeschlossen worden, deren Schlüssel sich 1946 zunächst nicht anfinden ließ. Unverzagts Bemühungen zur Rettung und Rückführung des nach Kriegsende durch Plünderungen noch einmal erheblich geschädigten Auslagerungsgutes in

Lebus fanden zunächst keine Unterstützung durch die Museen und den seit Oktober 1945 eingesetzten Leiter des „Ehemals Staatlichen Museums für Vor- und Frühgeschichte“ Josef Allmang (1900–1974). Erst dessen Nachfolgerin Gertrud Dorka (1893–1976) begann schon bald nach ihrer Amtsübernahme am 1.9.1947 mit intensiven Nachforschungen zum Schicksal der Forschungsstelle Lebus. Kurz zuvor war es Unverzagt jedoch mit Hilfe des früheren Bezirksbodendenkmalpflegers von Frankfurt/Oder Johannes Hutloff (1889–1978) gelungen, die Bücher aus Lebus herauszuholen. Nachdem diese in Frankfurt/Oder zunächst von der sowjetischen Militäradministration beschlagnahmt worden waren, erreichte Unverzagt bald ihre Freigabe. Seine Anstrengungen zur Rettung der Bibliothek zielten aber keineswegs auf die Rückgabe an das Museum. Unverzagt, wegen seiner Mitgliedschaft in der NSDAP am 18.7.1945 aus dem Amt des Museumsdirektors entlassen, war inzwischen zum Leiter der Kommission für Vor- und Frühgeschichte bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin berufen worden, der die 5.200 erhaltenen Bücher der Bibliothek des Museums für Vor- und Frühgeschichte am 29.8.1947 übergeben wurden (Abb. 5). Während die Fotosammlung des Museums in Lebus fast vollständig untergegangen war, blieben immerhin mehr als zwei Drittel des Bibliotheksbestandes erhalten. Nach Unverzagts Angaben fehlten nur etwa 2.500 Bände.⁴⁷ Die erhaltenen Bücher blieben bis 1990 im Besitz der Akademie der Wissenschaften der DDR und wurden nach der Auflösung von deren Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie in die Bibliothek des Deutschen Archäologischen Instituts eingegliedert.

Gertrud Dorka musste die Bibliothek „von Grund auf neu aufbauen“. In ihrem Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 15. September bis zum 15. Oktober 1947 schrieb sie dazu: „Die Hauptarbeit in diesem Monat galt der Bibliothek. Das Museum hat früher eine sehr reichhaltige Bücherei besessen. [...] Bisher ist nichts von diesen Büchern für das Museum greifbar. Die Bestände in Lebus, soweit sie noch erhalten waren, sind beschlagnahmt worden. Etwa 2000 Bände⁴⁸ davon sind der Akademie der Wissenschaften in Berlin zugewiesen worden“. Dorka beklagte besonders das Fehlen wichtiger Standardwerke.⁴⁹ Den Grundstock für die neue Bibliothek bildete eine Schenkung des Völkerkundemuseums, die vor allem Zeitschriften und Sonderdrucke beinhaltete. Hinzu kam Max Eberts fünfzehnbändiges Reallexikon der Vorgeschichte, das das Historische Seminar der Berliner

⁴⁶ SMB-PK/EM, Vb, Bd. 1, 847/37.

⁴⁷ Unverzagt 1988; 319, 323, 328, 340, 361–364, 366.

⁴⁸ Nach Unverzagt 5.200 Bände – vgl. oben.

⁴⁹ Dorkas Tätigkeitsbericht vom 15.10.1947 – SMB-PK/MVF, G-1, Bd. 1.



Abb. 5: Nach der Übernahme eines Teils der Vorkriegsbibliothek des Museums für Vor- und Frühgeschichte wurden die Bücher im damaligen Institut für Vor- und Frühgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin einer groben Stempelaktion unterzogen, bei der auch die Titelblätter der historischen Bestände nicht verschont wurden. Titelblatt von 1714. Foto: Bibliothek MVF.

Universität als langfristige Leihgabe zur Verfügung stellte. Auch die in Berlin verbliebene Privatbibliothek des ehemaligen Kustos Wilhelm von Jenny konnte vorübergehend genutzt werden.⁵⁰ Schon Ende 1947 gelang es Dorka außerdem „eine Reihe von Büchern für den einfachen bis für den doppelten Anschaffungspreis“ zu erwerben.⁵¹ Selbst die Beschaffung des Materials zur Anlegung einer Biblio-

⁵⁰ Jenny ging nach dem Krieg an das Oberösterreichische Landesmuseums in Linz. 1947 versuchte Unverzagt erfolglos, die in Dahlem lagernde Bibliothek Jennys für seine Kommission an der Akademie zu erhalten. Dagegen gelang es Dorka im Frühjahr 1948, die Bücher in ihr Museum zu bringen. Vgl. Briefwechsel Unverzagt – W. v. Jenny 1947–1948, SMB-PK/MVF, H-4a, MVF 1995/27; Dorkas Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 15.3.–15.4.1948, SMB-PK/MVF, G-1, Bd. 1; Helga v. Jenny an Dorka am 30.5.1948, SMB-PK/MVF, D-2. – Im Juni 1951 wurde Jennys Bibliothek verpackt und auf den Weg nach Österreich geschickt, wo sie wegen Schwierigkeiten mit den Behörden erst viele Monate später von Jenny in Empfang genommen werden konnte. Vgl. Briefwechsel Dorka – W. v. Jenny 1951–1952, SMB-PK/MVF, D-2; C. Jenny an W. Menghin am 15.7.1997 – SMB-PK/MVF, H-4a, 1997/297.



Abb. 6: Die Bibliothek des Museums für Vor- und Frühgeschichte im Souterrain der Ruine des Museums für Völkerkunde. Die Aufnahme entstand am 19.3.1953 aus Anlass des 60. Geburtstages der Direktorin Gertrud Dorka. Foto: Archiv MVF.

thekskartei war in diesen Zeiten schwierig. Trotzdem konnte Dorka im Dezember 1947 berichten, dass der Autorenzettelkatalog der Bibliothek „kurz vor der Vollendung“ stehe.⁵² In den folgenden Jahren wurden unter anderem die Museumsmitarbeiter Paul Gaudel (1899–1969)⁵³ und Maria Rothenberger⁵⁴ für Arbeiten in der Bibliothek herangezogen.

Seit ihrem Amtsantritt bemühte sich Gertrud Dorka vor allem um den Ankauf von Nachlässen verstorbener Prähistoriker oder Heimatforscher (Abb. 6). Dazu gehörte 1948 der Ankauf der Bibliothek Domnick für 313 Reichsmark.⁵⁵ Die weitaus größte Bedeutung beim Wiederaufbau der Bibliothek hatte die 1950 erworbene prähistorische Fachbibliothek des Neuruppiner Pfarrers Martin Schultze (1895–1947). Zu der etwa 1.800 Bände umfassenden Erwerbung zählen zahlreiche Fachzeitschriften und Standardwerke mit dem Schwerpunkt Vor- und Frühgeschich-

⁵¹ Dorka an Eva Domnick (Werder/Havel) am 8.12.1947 – SMB-PK/EM, Vb, Bd. 1, 65/46.

⁵² Dorkas Tätigkeitsbericht vom 18.12.1947 – SMB-PK/MVF, G-1, Bd. 1. Für die Fachliteratur aus der Bibliothek Jenny wurde im Frühjahr 1948 ein Zettelkatalog angelegt.

⁵³ 1948–1964 zunächst als technische Hilfskraft, später als Restaurator am Museum tätig.

⁵⁴ G. Dorka, Leistungsbericht für Frau Maria Rothenberger vom 5.10.1950; dies., Dienstleistungsbericht für Frau Maria Rothenberger geb. Göbel vom 6.1.1951 – SMB-PK/MVF, K-6b, MVF 0000/808.

⁵⁵ Dorka an Eva Domnick (Werder/Havel) am 8.5.1948 – SMB-PK/EM, Vb, Bd. 1, 65/46.



Abb. 7: Die Handbibliothek des Museums für Ur- und Frühgeschichte im Dachgeschoss des Alten Museums, um 1985. Foto: M. Bertram.

te sowie allgemeine Kulturgeschichte der ehemaligen Provinzen Brandenburg und Posen. 1956 folgte eine Schenkung der Amerika-Gedenkbibliothek, die dem Museum Dubletten einschlägiger Fachliteratur übergab.

Das erst 1963 gegründete und bis 1991 bestehende Ostberliner Museum für Ur- und Frühgeschichte verfügte lediglich über eine kleine Handbibliothek, die Ende der achtziger Jahre etwa 1.000 Bände umfasste und im Arbeitsraum der wissenschaftlichen Mitarbeiter (Abb. 7) bzw. Ende der achtziger Jahre in einem Verschlag hinter dem Direktorenzimmer im Dachgeschoss des Alten Museums aufgestellt war. Der Bestand gehörte zur Zentralbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin (Ost), die über Erwerbungen entschied und die Katalogisierung vornahm. Während die in der DDR erschienenen Fachpublikationen in der Regel beschafft wurden und auch Literatur aus Osteuropa zumindest in Auswahl in den Bestand gelangte, waren die Möglichkeiten für den Erwerb „westlicher“ Literatur stark begrenzt. Der Schriftentausch spielte eine große Rolle und ältere Literatur konnte zuweilen antiquarisch erworben werden. Nach der Wiedervereinigung ging die Handbibliothek des Museums für Ur- und Frühgeschichte in die Bibliothek des Museums für Vor- und Frühgeschichte ein. Die Dubletten gelangten in die Hand-



Abb. 8: Blick in die heutige Bibliothek des Museums für Vor- und Frühgeschichte. Foto: C. Plamp.

bibliotheken der Wissenschaftler oder wurden verkauft bzw. vertauscht.

Das Westberliner Museum für Vor- und Frühgeschichte war nach dem Krieg zunächst provisorisch in einigen Souterrain-Räumen der Ruine des Museums für Völkerkunde⁵⁶ untergebracht und bezog 1960 den Langhansbau des Schlosses Charlottenburg, wo sich die Bibliothek bis 1988 im Souterrain befand. In diesem Jahr konnte das Museum zusätzliche Räume in einem gegenüber dem Schloss gelegenen ehemaligen Wohnhaus am Spandauer Damm 19 beziehen, das eigens hergerichtet wurde und in dem die Bibliothek über eine ganze Etage verfügt. Die Freihand-Aufstellung zieht sich durch einen großen und drei kleinere Bibliotheksräume, in denen bis zu zehn Leseplätze und ein PC-Arbeitsplatz für den Zugang zu den Online-Katalogen zur Verfügung stehen (Abb. 8). Während die meisten Museen im Verband der Staatlichen Museen zu Berlin lediglich über eine nichtöffentliche Handbibliothek verfügen und direkt von der Kunstbibliothek betreut werden, zählt die Bibliothek des Museums für Vor- und Frühgeschichte zu den vier Fachbibliotheken mit eigenem Bibliothekspersonal, die den Status öffentlicher Präsenzbibliotheken haben.⁵⁷

Seit 1961 verfügt das Museum über eigene Bibliothekarinnen.⁵⁸ Die wissenschaftliche Leitung der Bib-

⁵⁶ Das Gebäude wurde später abgerissen. Es stand gegenüber dem Martin-Gropius-Bau (Gelände des heutigen Parkplatzes).

⁵⁷ Über Fachbibliotheken verfügen außerdem das Ethnologische Museum, das Institut für Museumskunde und das Museum Europäischer Kulturen.

⁵⁸ Erna Voß (1961–1968), Charlotte Steffke (1968–1985), Gisela Hartwig (1974–1975), Regina Holst (1975–1976, 1978–1997), Jutta Alzen (seit 1998).

liothek erfolgt nebenamtlich durch einen Vertreter der Kustoden bzw. wissenschaftlichen Angestellten der Sammlung. Der Bestand umfasst heute etwa 55.000 Bände, zu denen 450 laufend gehaltene Zeitschriftentitel zählen. Die Bibliothek verfügt über einen jährlichen Ankaufsetat und profitiert darüber hinaus von einem umfangreichen Schriftentausch. Neben der Handbibliothek des Museums für Ur- und Frühgeschichte konnten nach der deutschen Wiedervereinigung auf der Basis eines Dauerleihvertrages mit dem Deutschen Archäologischen Institut auch Bestände aus der Vorkriegsbibliothek wieder eingegliedert werden. 1993 waren in der ehemaligen Bibliothek des Zentralinstituts für Alte Geschichte und Archäologie noch 2.084 Bände aus der alten Bibliothek des Museums für Vor- und Frühgeschichte aufgefunden worden, von denen etwa 450 Bände in den Dauerleihvertrag von 1995 eingingen.⁵⁹ Dabei handelt es sich um Standardwerke der älteren Fachliteratur und um Publikationen mit engem Bezug zum Sammlungsbestand bzw. zur Sammlungsgeschichte, die bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht wieder beschafft werden konnten.

Das Sammelgebiet der Bibliothek des Museums für Vor- und Frühgeschichte umfasst überwiegend Werke zur Vor- und Frühgeschichte Europas und des Vorderen Orients. Zum historischen Buchbestand zählen mehr als 2.000 Titel in etwa 4.100 Bänden. Dazu gehören drei Titel des 16. Jahrhunderts, zwölf Titel des 17. Jahrhunderts (Abb. 3–4), 66 Titel des 18. Jahrhunderts und etwa 1.950 Titel des 19. Jahrhunderts.⁶⁰ Aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhun-

derts besitzt die Bibliothek die Originalhandschrift von Martin Friedrich Seidels (1621–1693) *Thesaurus orcivus Marchicus* (Märkischer Totenschatz), einen illustrierten Katalog seiner privaten Sammlung märkischer Altertümer.⁶¹ Die systematische Aufstellung der Bestände folgt überwiegend geographischen bzw. chronologischen Kriterien. Monographien und Zeitschriften werden soweit wie möglich Regionen zugeordnet, d. h. deutschen Bundesländern, europäischen Staaten und außereuropäischen Großregionen. Werke, die bestimmte Kulturerscheinungen überregional behandeln, gliedern sich nach Epochen (Paläolithikum, Neolithikum, Bronzezeit usw.). Die Unterteilung nach Sachgebieten enthält weiterhin allgemeine Nachschlagewerke (Lexika, Handbücher, Atlanten, Ortsverzeichnisse, Wörterbücher usw.), Biographien, Festschriften, Tagungsberichte, Museumsführer und Ausstellungskataloge (nach Orten), methodische Werke (Restaurierung, Museologie, Denkmalpflege, Pädagogik usw.) und Nachbarwissenschaften (Geologie, Anthropologie, Philologie usw.).

Die Bestandserschließung erfolgt über den alphabetischen Zettelkatalog der Monographien und Zeitschriften (bis Erwerbungsyear 2004), den Standortkatalog der Monographien und den Standortkatalog der Zeitschriften, den OPAC der ZDB (On-line Public Access Catalog der Zeitschriftendatenbank) und den Online-Katalog der Staatlichen Museen zu Berlin: opac.smb.spk-berlin.de (z. Zt. ab Erwerbungsyear 2003, retrospektive Eingabe geplant).

⁵⁹ Vgl. dazu div. Listen in SMB-PK/MVF, K-2a.

⁶⁰ Vgl. dazu auch Wild/Hänsel 1995, 134–135.

⁶¹ Als Faksimile erschienen: Kirchner 1972.

Anhang

Der Bestand der Handbibliothek des Museums vaterländischer Altertümer im Jahre 1840⁶²

In der Regel als Kriegsverlust fehlen im heutigen Bestand 49% der Titel (mit * gekennzeichnet).

*Abhandlungen von Urnen. o. J. (handschriftl. Mskr.).

Arendt, Martin Friedrich: Grossherzoglich Strelitzisches Georgium Nord-Slavischer Gottheiten und ihres Dienstes. Minden, 1820.

*Arnkjel, Troels: Cimbrische Heyden-Religion. Was unsere Vorfahren Cimbrischer Nation, die Sachsen, Guten, Wenden und Fresen, und die von denselben herstammende Mitternächte Völker für Götter [...] gehabt. Deßgleichen, was sie von der Welt Schöpfung und Regierung [...] geglaubt [...] mit vielen Kupfferstücken beleuchtet / von Trogillus Arnkjel. Hamburg : Wiering, 1702.

*Benkowitz, Carl Friedrich: Das italienische Kabinet oder Merkwürdigkeiten aus Rom und Neapel. Leipzig: Gräff, 1804.

*Börger, Johann Ludwig: Versuch über die Alterthümer Lieflands und seiner Völker besonders der Letten. Riga : Hartknoch, 1778.

Buchholz, Samuel: Rhetra und dessen Götzen. Schreiben eines Märkers an einen Mecklenburger, über die zu Prilwitz gefundenen Wendischen Alterthümer. Bützow & Wismar: Berger & Boedner, 1773.

Büsching, Johann Gustav Gottlieb: Das Bild des Gottes Tyr, gefunden in Oberschlesien und verglichen mit zwei andern Bildern desselben Gottes, entdeckt am Rhein u. in Meklenburg. Breslau, 1819.

*Buggenhagen, Julius Ernst von: Nachrichten über die zu Cleve gesammelten theils Römischen theils Vaterländischen Alterthümer und andere daselbst vorhandene Denkwürdigkeiten. Berlin: Maurer, 1795.

Cleffel, Johann Christoph: Antiquitates Germanorum potissimum septentrionalium selectae, quibus multa ad rem sacram et domesticam spectantia illustrantur atque explicantur / Autore Jo[hannes] Christoph[orus] Cleffelius. Francofurti & Lipsiae: Paulli, 1733.

*Danckes, H.: Affbeeldinge van de ... Rarieteyten ..., 1647 [?].⁶³

Dorow, Wilhelm: Altes Grab eines Heerführers unter Attila, entdeckt am 18. April 1750 bei Merseburg, zum ersten male nach den im Königlichen Regierungsarchiv zu Merseburg vorhandenen Originalzeichnungen und Notizen, welche auf hohen Befehl 1750 davon angefertigt worden sind. Halle: Anton, 1832.

Dünnhaupt, Johann Christian: Beiträge zur Deutschen Niedersächsischen Geschichte und deren Alterthümern / von Johann Christian Dünnhaupt, Pastor zu Lelm und Langeleben im Braunschweigischen. Helmstädt: Schnorr, 1778.

*Emele, Joseph: Beschreibung römischer und deutscher Alterthümer in dem Gebiete der Provinz Rheinhessen. 2. Ausgabe. Mainz: Kunze, 1833.

Erhard, Heinrich August: Nachricht von den bei Beckum entdeckten alten Gräbern. Hrsg. auf Veranstaltung der Münster'schen Abtheilung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens. Münster: Wundermann, 1836.

Ernesti, Johann Heinrich Martin: Miscellaneen zur deutschen Alterthumskunde, Geschichte & Statistik. Halle: Kümmel, 1794.

*Erster Bericht des Vereins für Erforschung und Sammlung von Altertümern in den Kreisen St. Wendel und Ottweiler. Zweibrücken, 1838.

Fiedler, Franz: Geschichten und Alterthümer des untern Germaniens oder des Landes am Nieder-Rhein aus dem Zeitalter der römischen Herrschaft. Essen: Bädeker, 1824.

⁶² Rekonstruiert nach den Akten der Kunstammer: SMB-PK/ZA I, KKM 6; 1048, 1108. SMB-PK/ZA I, KKM 10; 1669, 1685, 1714. Die Überprüfung am heutigen Bestand übernahm Jutta Alzen.

⁶³ Titel nicht nachgewiesen.

*Gottsched, Johann Christoph [Hrsg.]: Sammlung einiger ausgesuchten Stücke der Gesellschaft der Freyen Künste zu Leipzig. Leipzig: Breitkopf, 1754–1756.

*Groschuf, Friedrich: Historische Abhandlung von den Druiden der Deutschen, worin erwiesen wird, daß die Deutschen u. Celten eben so wie die Gallier ihre eignen Druiden gehabt. Erfurt: Jungnicol, 1759.

Hagenow, Friedrich von: Beschreibung der auf der großherzoglichen Bibliothek zu Neustrelitz befindlichen Runensteine und Versuch zur Erklärung der auf denselben befindlichen Inschriften. Nebst einigen neuen Nachrichten über die Fundörter derselben und der dort ebenfalls befindlichen slavischen Gottheiten. Loitz bei d. Nf. & Greifswald: Koch, 1826.

*Herder, Johann Gottfried von; Goethe, Johann Wolfgang von: Von deutscher Art und Kunst. Einige fliegende Blätter / [hrsg. u. größtenteils verf. von Johann Gottfried von Herder]. Hamburg: Bode, 1773.

Hermann, Leonhard David: Maslographia Oder Beschreibung Des Schlesischen Massel Im Oelß-Bernstädtischen Fürstenthum mit seinen Schauwürdigkeiten: Theils Unterschiedlicher so wohl Heydnischer, als Christlicher Antiquitäten, Monumenten und Epitaphien, Theils Auf dem so genau[n]ten Töppelberge gefundener Sonderbahren Reliquien, von Urnis oder Todten-Gefäßen, Fibulis, Stylis, Nadeln oder Griefeln, Messern, Müntzen, Donnerkeilen [et]c. Theils In und als auch umb Massel In Regno Animalis, Vegetabili, und Minerali befindlicher Naturalien, versteineter Muscheln, oder Muschel-Steinen, auch anderen figurirten Stein-Wesens, geschliffenen und polirten Steinen, wunderbahren Brunnen, Erd- Baum- und Feld-Gewächsen ; Nebst Dazu gehörigen Kupffer-Stücken / Zum Druck gegeben, Von Leonhard David Hermann, Pfarrer in Massel. Brieg, druckts Gottfried Gründer, Zu finden bey Christian Brachvogeln in Breßlau, 1711.

*Hirt, Aloys Ludwig: Ueber die Denkmäler der Nordischen Völker. Vorgelesen in der Königlichen Akademie der Wissenschaften, den 30. August 1798. Sammlung der deutschen Abhandlungen, welche in der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin vorgelesen worden in den Jahren [...] 1798–1800, 175–208.

Historisch-antiquarische Mittheilungen / hrsg. von der Königlichen Gesellschaft für Nordische Alterthumskunde [Det Kongelige Nordiske Oldskriftselskab]. Kopenhagen: Quist, 1835.

*Hünefeld, Friedrich Ludwig; Picht, Carl Ferdinand: Rügens metallische Denkmäler der Vorzeit, vorzugsweise chemisch bearbeitet. Leipzig: Voss, 1827.

Hummel, Bernhard Friedrich: Bibliothek der deutschen Alterthümer. Nürnberg: Grattenauer, 1787.

*Hummel, Bernhard Friedrich: Compendium deutscher Alterthümer. Nürnberg: Grattenauer, 1788.

*Hummel, Bernhard Friedrich: Zusätze und Verbesserungen zu der Bibliothek deutscher Alterthümer. Nürnberg : Grattenauer, 1791.

*Instruction für Aufgrabungen vorchristlicher Denkmäler in Meklenburg / entworfen von der Aufgrabungs-Deputation des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. Schwerin: Hofbuchdruckerei, 1837.

Jätenstein, Matthias Kalina von: Böhmens heidnische Opferplätze, Gräber und Alterthümer. Aus den Abhandlungen der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Prag [...]: Druck und Papier von Gottlieb Haase Söhne, 1836.

*Janssen, Leonhard Johannes Friedrich: Gedenktekenen der Germanen en Romeinen aan den linker oever van den Neder-Rijn, ontdekt en Opgehelderd. Utrecht, 1836.

Keyssler, Johann Georg: Antiquitates Selectae Septentrionales Et Celticae. Quibus Plurima Loca Conciliorum Et Capitularium Explanantur ; Dogmata Theologiae Ethnicae Celtarum Gentiumque Septentrionalium Cum Moribus Et Institutis Maiorum Nostrorum Circa Idola, Aras, Oraacula, Tempia, Lvcos, Sacerdotes [...] Vna Cum Reliquiis Gentilismi In Coetibus Christianorum Ex Monumentis Potissimum Hactenus Ineditis [...]; Cum Figuris Aeri Incisis / Avthore Ioh. Georgio Keyssler [...]. Hannoverae Symplicibus Nicolai Foersteri [...], 1720.

Klemm, Gustav Friedrich: Handbuch der Germanischen Alterthumskunde. Dresden, 1836.

Klemm, Gustav: Zur Geschichte der Sammlungen für Wissenschaft und Kunst in Deutschland. Zerbst, 1837.

Kortum, Carl Arnold: Beschreibung einer neuentdeckten alten germanischen Grabstätte nebst Erklärung der darin gefundenen Alterthümer. Zugleich etwas zur Charakteristik alter römischer und germanischer Leichengebräuche und Gräber. Dortmund: Mallinckrodt, 1804.

Ledebur, Leopold von: Geschichte der Königlichen Kunstkammer in Berlin. Aus dem Allgemeinen Archiv für die Geschichtskunde des Preußischen Staates besonders gedruckt. Berlin, 1831.

Ledebur, Leopold von: Das Königliche Museum vaterländischer Alterthümer im Schlosse Monbijou zu Berlin. Berlin: Gedruckt in der Druckerei der Königlichen Akademie der Wissenschaften, 1838.

*Ledebur, Leopold von: Über die in den Baltischen Ländern in der Erde gefundenen Zeugnisse eines Handels-Verkehrs mit dem Orient zur Zeit der Arabischen Weltherrschaft. Berlin: Gropius, 1840.

*Lehmann, Konrad Dietrich Franz: Beytraege zur Untersuchung der Alterthuemer aus einigen bey Welbsleben vorgefundenen heidnischen Ueberbleibseln / von Conr. Dietr. Franz Lehmann [...] Nebst einem Anhang von T. Stiller [...]. Halle: Hendel, 1789.

*Lisch, Georg Christian Friedrich: Andeutungen über die altgermanischen und slavischen Grabalterthümer Mecklenburgs und die norddeutschen Grabalterthümer aus der vorchristlichen Zeit überhaupt. Rostock & Schwerin: Stiller in Komm., 1837.

*Lisch, Georg Christian Friedrich: Friderico-Franciscum oder Großherzogliche Alterthümersammlung aus der altgermanischen und slavischen Zeit Meklenburgs zu Ludwigslust. Leipzig : Breitkopf & Härtel, 1837.

*Macpherson, John: Von den Barden. Nebst etlichen Bardenliedern. Aus dem Engl. [von Christian Felix Weiße]. Leipzig: Dyk, 1770.

Masch, Andreas Gottlieb; Wog, Daniel: Die gottesdienstlichen Alterthümer der Obotriten aus dem Tempel zu Rhetra am Tollenzer-See / nach den Originalien auf das genaueste gemahlet, und in Kupferstichen, nebst Andreas Gottlieb Maschens Herzogl. Mecklenb. Strelitzischen Hofpredigers, Consistorial-Rathe und Superintendentens Erläuterung derselben, herausgegeben von Daniel Wogen, Herzogl. Mecklenb. Strel. Hofmahler. Berlin, gedruckt bey Carl Friedrich Rellstab, privil. Buchdrucker, 1771.

Masch, Andreas Gottlieb [Hrsg.]: Beyträge zur Erläuterung der Obotritischen Alterthümer. Schwerin & Güstrow: Buchenröder, Ritter, 1774.

Masius, Hector Gottfried: Hectors Gothofredi Masii [...] Schediasma Historico-Philologicum De Diis Obotritis seu Idolis Mecklenburgensium; & præcipue de Radegasto celebri olim Idolo. Accessit dissertatio ejusdem De Existentia Dæmonis, Qvatenus e Naturæ lumine innotescit, cum notis Andreae Borrichii. Hafniæ, Literis Regiæ Majestatis & Universit. Typogr. Joh. Philip. Bockenhoffer, [...], 1688.

*Mayer, Franz Anton: Abhandlung über einen im Fürstenthum Eichstädt entdeckten altdeutschen Familiengrabhügel. Bamberg, 1835.

*Melle, Jacob von: Iacobi a Mellen [...] Historia vrbanae sepulchralis Sarmaticae, anno 1674 repertae. Ad [...] Georgivm Wolfgangvm Wedelivm [...]. Ienae Typis Samuelis Krebsii, 1679.

*Meyner, Johann Friedrich: Staffel der Kultur, auf welche die Deutschen in fünften Jahrhunderte stunden. Aus Vergleichung der deutschen und englischen Sprache gefunden. Altenburg: Richter, 1797.

Minutoli, Johann Heinrich Carl von: Beschreibung einer in den Jahren 1826 und 1827 zu Stendal in der Altmark aufgefundenen alten heidnischen Grabstätte. Berlin: Maurer, 1827.

Müller, Joachim Hartwig: Joachim Hartwig Muelers [...] Versuch einer Abhandlung von den Urnen der alten Deutschen und Nordischen Voelker / Mit einer Vorrede [...] Gottfried Schuetzens. Altona & Flensburg: Korte, 1756.

*Münch, Ernst Hermann Joseph: Grundriß einer teutschen Alterthumskunde. Zum Gebrauch für Vorlesungen und zum Selbststudium. Freiburg: Wagner, 1827.

Nünning, Jodocus Hermann: Sepulcretum Westphalico-Mimigardico-gentile duabus sectionibus partitum, in quarum prima de urnis, in altera de lapidibus ethnicorum sepulcralibus disseritur / Jodocus Herm. Nunningh. Francofurti & Lipsiae, 1714.

Olearius, Johann Christoph: Mausoleum in Museo i. e. Heydnische Begräbniß-Töpfe Oder Urnæ Sepulcrales, Welche [...] bey Jerichau, Köthen, Arnstadt und Rudisleben gefunden worden / In seinem Museo auffgehoben [...] hiermit beschrieben, dabey auch [...] Bericht von solchen heydnischen Begräbnissen abgestattet, und [...] Vorrede von dem bey Canstadt in der Erde gefundenem Gebäude kürztlich gehandelt hat M. Johannes Christophorus Olearius. Jena: Verlegts Johann Bielcke, 1701.

Petersen, Niels Matthias; Thomsen, Christian Jürgensen; Paulsen, Paul Detlev Christian: Leitfaden zur Nordischen Alterthumskunde / hrsg. von der königlichen Gesellschaft für Nordische Alterthumskunde [Det Kongelige Nordiske Oldskriftselskab]. [N. M. Petersen; C. Thomsen. Übers. von C. Paulsen]. Kopenhagen: Im Secretariat der Gesellschaft; Hamburg: Perthes, Besser & Mauke; St. Petersburg: Graeff. Gedruckt bei Bianco Luno & Schneider [...], 1837.

*Praetorius, Matthaëus: Mars Gothicus, Id est Tractatus Historicus. Exhibens Veterum Gothorum Militiam, Potentiam, Arma, Machinas, Exercitationes Bellicas, Acies, Castrametationes, Leges, Stipendia, Poenas' que Militares &c.; Ex variis Classicis' que plerum' que Auctoribus deductus / Operâ & Studiô Matthæi Prætorii, Præpositi & Parochi Starogardien-sis, Weieropoliensis, Goren-sis &c. Sac. Reg. Maj. Pol. Historici & Secretarii. [Oliva]: Monasterium Olivensis ; Textor, 1691.

Preusker, Carl: Beschreibung einiger bei Radeberg im Königreiche Sachsen aufgefundenen Urnen mit unbekanntem Charakteren. Nebst Nachrichten von einigen andern alterthümlichen Gegenständen dasiger Gegend / Karl Benjamin Preusker. Halle: Ruff, 1828.

*Preusker, Carl: Ueber Mittel und Zweck der vaterländischen Alterthumsforschung. Eine Andeutung der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz bei deren funfzigjährigen Stiftungsfeier am 29. Julius 1829 ehrerbietigst dargebracht. Leipzig: Nauck, 1829.

*Rau, Johann Eberhard: Jo. Eberhardi Rau Monumenta vetustatis Germanicae ut putu de Ara Ubiorum in C. Corn. Taciti I. Annalium libri duo tum de tumulo honorario Caji et Lucii Caesarum in confinio Ubiorum ac Treverorum. Liber singularis, cum figuris aeri incis. Arnhemiae: Nebeana, 1753.

Rhode, Christian Detlev; Rhode, Andreas Albert: Cimbrisch-Hollsteinische Antiquitäten-Remarques, Oder: Accurate und umständliche Beschreibung derer in denen Grab-Hügeln derer alten Heydnischen Hollsteiner der Gegend Hamburg gefundenen Reliquien, als Urnen, Wehr und Waffen, Zierrathen, Ringe, Arm-Bänder, etc. etc. welche durch häufige Untersuchung und Ausgrabung derer Tumulorum aus selbigen hervor geholet worden / durch weyland Christian Detlev Rhode u. Andreas Albert Rhode. Nebst e. Vorr. Joh. Alberti Fabricii. Hamburg: Liebezeit & Felginer, 1720.

*Rössig, Carl Gottlob: Die Alterthümer der Deutschen in einem ausführlichen Handbuche dargestellt / von D. Karl Gottlob Rößig, des Churf. Sächsischen Consistorii zu Leipzig Beysitzer, [...]. Zweyte verbesserte und vermehrte und mit der deutschen Archäologie bereicherte Auflage. Leipzig: Sommersche Buchhandlung, 1801.

*Sammlung der Preiß- und einiger anderen Schriften, über die von der Academie vorgelegte Frage: Wie weit die alten Römer in Deutschland eingedrungen? vorhergeheth eine nähere Beurtheilung und Auflösung derselben Frage. Berlin: Haude & Spener, 1750 [erschienen] 1751.

*Schede, Elias: Eliae Schedii De Diis Germanis Sive Veteri Germanorum, Gallorum, Britannorum Vandalorum Religione Syngrammata Quatuor, Cum Figuris Aeneis, Notis Et Observationibus Illustravit Joannes Jarkivs. Accedit Praefatio Jo. Alberti Fabricii Et Appendicis Loco Jo. Georg Keyserli Dissertatio De Cultu Solis, Freji et Othini. Halae: Crugiana 1728.

Schneider, Johann Nicolaus: Joh. Nic. Weissmantel, sonst Schneider, historische Nachricht von deutschen Urnen und Alterthümern ausgegraben bei Erfurt. Acta Academiae Electoralis Moguntinae scientiarum utilium quae Erfurti est. Erfurt: Keyser, 1783.

Schneider, Johann Traugott: Beschreibung der heidnischen Begräbniss-Plätze zu Zilmsdorf in der Ober-Lausitz. Görlitz: Schneider, 1827–1835.

*Schröter, Hans Rudolph von; Lisch, Georg Christian Friedrich: Friderico-Francisceum oder Großherzogliche Alterthümersammlung aus der altgermanischen und slavischen Zeit Meklenburgs zu Ludwigslust / Von Hans Rudolph Schröter, vollendet von G. C. Friederich Lisch. Leipzig: Breitkopf & Härtel, 1837.

*Schwabe, Johann Gottlob Samuel: De Monimentis Qvibvsdam Sepvlcralibvs Sachsenbvrgeois Commentatio. Ad Virvm [...] Bernh. Fried. Rvdolf. Lavhn [...] / Nomine Societatis Latinae Ienensis Scripsit I. G. S. Schwabe. Lipsiae: Breitkopf, 1771.

Sjoeborg, Nils Henrik: Samlingar för Nordens Fornälskare, innehållande Inskrifter, Figurer, Ruiner, Verktyg, Hoegaroch Stensaettingar i Sverige och Norrige, Tom. 1. Stockholm 1822.

*Sperl, Philipp: Tractatus iuris publici fundamentalis de Clypeis Militaribus Germanorum in quo variae ad jus feudale spectantes materiae illustrantur, tribus partibus absolutus, quarum I. De Clypeorum Capacibus vel Incapacibus II. De Conciliis et Expeditionibus Militaribus III. De Corporibus Feudalibus Clypeis praeditis agit / editus ac indice instructus a Philippo Sperl. Norimbergae: Stein, 1736.

Stieff, Christian: Ad [...] Michaellem Josephum Fibiger [...] de urnis in silesia Lignicensibus atque Pilgramsdorfiensibus Epistola M. Christiani Stieffii Lignicensis silesii. Wratislaviae & Lipsiae: Bauch, 1704.

*Trier, August M.: Aug. Matth. Triers Sammlung verschiedener deutscher Alterthümer. Koburg: Ahl, 1779.

Wagner, Friedrich August: Die Tempel und Pyramiden der Urbewohner auf dem rechten Elbufer, unweit dem Ausfluss der schwarzen Elster. Leipzig: Hartmann, 1828.

Wagner, Friedrich August: Aegypten in Deutschland, oder die germanisch-slavischen, wo nicht rein germanischen Alterthümer an der Schwarzen Elster. Leipzig: Hartmann, 1833.

Warnstedt, Friedrich von: Ueber Alterthums-Gegenstände, auf welche die Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer die Aufmerksamkeit ihrer Mitglieder und sonstiger Freunde und Beförderer der Forschungen über den frühesten Zustand des Vaterlandes und seiner Bewohnung hinzuleiten wünscht. Eine Ansprache, im Auftrage des Vorstandes der Königlichen Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer in Kiel. Kiel: Mohr, 1835.

Weissmantel, s. Schneider.

Wilhelmi, Johann David Carl: Beschreibung der vierzehn alten deutschen Todtenhügel, welche in den Jahren 1827 und 1818 bey Sinsheim ... geöffnet wurden. Heidelberg: Engelmann, 1830.